Montag
3. Juni 1946

Solothurner Zeitung

60. Stiftungsfest der Wengia

Nach genau zwölf Jahren Unterbruch hat Solothurn am Samstag und Sonntag zum erstenmal wieder ein Jubiläum der Studentenverbindung Wengia gefeiert. Die Kundgebung der von nah und fern herbeigeströmten Wengianer gestaltete zweifelsohne die bisher in der Wengistadt am stärksten in die Bezirke der Oeffentlichkeit reichende studentische Veranstaltung. So zeigte es sich denn einmal mehr, daß Solothurn trotz der Arglist der Zeit den Sinn für studentische Poesie bewahrt hat und die Wengianer bei alt und jung sich einer Sympathie erfreuen, um die sie manche Hochschulverbindung im stillen beneiden dürfte.

Wer im Glauben an den Sinn und Wert einer Mittelschulverbindung einmal wankelmütig geworden sein sollte, konnte sich über das Wochenende wieder auf festem Boden zurückfinden. Wenn auch am Samstag den Wengianern — man zählte über 500 Alte Herren und Aktive — der blaue Himmel und der Sonne goldener Strahl vorenthalten blieben, so tat das doch dem Fest kaum in merklicher Weise Abtrag. Zwar fielen die Feier im Wengistein und die Kneipe auf dem Friedhofplatz buchstäblich ins Wasser, aber nichtsdestoweniger entwickelte sich schon an der außerordentlichen Generalversammlung im Konzertsaal, mit der das 60jährige Stiftungsfest eröffnet wurde, jenes starke und ungetrübte Zusammengehörigkeitsgefühl, das für die Wengianeranlässe je und je charakteristisch war. Für viele war es ein Wiedersehn zum ersten Mal nach vielen Jahren, und so hob denn eine allgemeine Begrüßung an, die manche Freundschaft fürs Leben wieder enger knüpfte. Die Geschäfte der Generalversammlung wurden zudem unter der gewandten Leitung des Altherrenpräsidenten Dr. Karl Obrecht in vorbildlicher Kürze erledigt. Der bisherige Vorstand gab in globo seinen Rücktritt und wurde wie folgt neu bestellt: Präsident: Dr. Herbert Pfluger, Fürsprecher und Notar; Quästor: Walter Amiet, Notar; Aktuar: Armin Hammer, Kulturingenieur; Archivar: Otto Kofmehl, Kaufmann, alle in Solothurn. An Stelle des demissionierenden Revisoren Luigi Bianchi tritt Karl Probst, Kaufmann in Lausanne. Max Kaiser (Biberist) dankte dem scheidenden Altherrenpräsidenten wie auch dem bisherigen Vorstand für die erfolgreiche und verdienstvolle Arbeit, insbesondere für die Gründung einer Stipendiengenossenschaft der Wengia, die bezweckt, bedürftigen Kommilitonen finanziell zu Hilfe zu kommen, um ihnen den Abschluß ihrer Hochschulstudien zu ermöglichen.

Die Dornacherfeier konnte leider wegen des starken Landregens nicht im Wengistein abgehalten werden. So verharrte man im Konzertsaal, wo nach einem kräftigen „Heißt ein Haus zum Schweizer Degen" und der Verlesung des bekannten Schlachtberichtes von Robert Glutz-Blotzheim durch einen Aktiven der glorreichen Heldentat unserer Altvorderen gedacht wurde. Die Festansprache von A. H. Prof. Ernst Ramser (ETH., Zürich) stellte recht eigentlich eine Erneuerung des Treuegelöbnisses der Wengia gegenüber dem Schweizerland und der engern solothurnischen Heimat dar. Prof. Ramser pries die altschweizerischen Tugenden und betonte, daß wir allen Grund zu Bescheidenheit und Dankbarkeit haben. Der tolerante Geist Niklaus Wengis mag auch uns stets zum Vorbild dienen, sei dies durch christliche Fürsorge gegenüber allen notleidenden Völkern oder durch den Ausbau unseres Staatswesens. Der Redner gedachte unserer Eltern, die uns den Beitritt zur Wengia ermöglicht haben, der Lehrer (unter ihnen insbesondere des frühern Rektors der Kantonsschule, Prof J. Enz), die tolerant und verständnisvoll die Wengia unterstützt haben, wie auch der Bevölkerung der Stadt Solothurn, die mit ihren heimeligen Gassen stets den goldenen Rahmen für die Wengianerzeit bildete. Mit dem Dornacher Schlachtlied fand die nachmittägliche Feier ihren Abschluß.

Im Mittelpunkt der abendlichen Veranstaltungen stand die weihevolle Totenehrung. Auch diese mußte infolge des Regenwetters vom Hof der alten Kantonsschule in den Konzertsaal verlegt werden. Nach der Ouvertüre zur H-Moll-Suite von Joh. Sebastian Bach, vom Solothurner Kammerorchester unter der Leitung von Musikdirektor Erich Schild in kultivierter Weise vorgetragen, bestieg Dr. Eduard Arbenz (Bern) das Podium, um in einer formschönen Ansprache der 179 verstorbenen Wengianer zu gedenken, die alle an dem stattlichen Haus der Verbindung gebaut haben und mit denen wir uns durch das gemeinsame Erlebnis und die gemeinsamen Ideale über das Grab hinaus verbunden fühlen. Mit dem Lied „Ist einer uns'rer Brüder dann geschieden und vom blassen Tod gefordert ab, so weinen wir und wünschen Ruh' und Frieden in uns'res Freundes stilles Grab", und dem Vortrag der herrlichen Traummusik aus der Oper „Alcina" von Haendel fand die Stunde dankbaren Gedenkens ihren feierlichen Abschluß.

Und dann war die Zeit des solennen Fackelzuges gekommen. Der strömende Regen schien der guten Stimmung keinen Abtrag zu tun. Unter den Klängen der Stadtmusik Solothurn und der Knabenmusik und mit flottem Gesang zogen die vielen hundert Wengianer mit ihren lodernden Flammenzeichen, die im nächtlichen Dunkel ein ungemein eindruckvolles Bild ergaben, durch die Straßen der Altstadt und der Vorstadt, immer von neuem von der spalierstehenden Philisterschaft freudig begrüßt. Auf dem Zeughausplatz flogen die Fackeln zu einem Haufen, während das schönste aller Studentenlieder „Gaudeamus igitur" zu Besinnlichkeit mahnte.

Am Festkommers im Konzertsaal begrüßte A H.-Präsident Dr. Karl Obrecht die Wengianergemeinde als eine „Sinfonie der Lebensfreude", die stets zu löblichem Tun entbrannt ist, wie es im Lied heißt. Sein besonderer Gruß galt dem letzten der noch lebenden 15 Gründer der Wengia, dem mit dem goldgestickten Ehrenbande geschmückten Ingenieur Robert Roth in Wangen a. A., und dem zu den Mitbegründern zu zählenden Jean Abegg (Neuhausen), der leider am Erscheinen verhindert war. In seinen Gruß bezog Dr. Obrecht auch die beiden Regierungsräte, Landammann Dr. Urs Dietschi und Erziehungsdirektor Dr. Oskar Stampfli, ein, ferner Ständerat und Stadtammann Dr. Paul Haefelin, den Vertreter der Bürgergemeinde, alt Oberförster Furrer, sowie die Delegationen der andern Kantonsschulverbindungen und der befreundeten Bertholdia, die Vertreter der Professorenschaft, vorab den Rektor der Kantonsschule Prof. Dr. Heinrich Reinhardt, und als Aktiven den Fux Peter Klaus als ersten Wengianer, dessen Familie in der Verbindung in der dritten Generation vertreten ist. Aus dem Ausland und aus Uebersee hatten zahlreiche Wengianer telegraphisch der Festgemeinde ihre Grüße entboten, von denen hier bloß derjenige von Nationalrat Dr. Eugen Dietschi erwähnt sei, der z. Zt. als Vertreter der Schweizer Presse auf Einladung des Weißen Hauses in den Vereinigten Staaten weilt. Der währschafte Trinkbetrieb, der bald anhub und sich bis weit nach Mitternacht ausdehnte, wurde bereichert durch weitere Ansprachen von Rektor Dr. Reinhardt und Erziehungsdirektor Dr. Stampfli in denen die Bedeutung einer Verbindung, wie sie die Wengia darstellt, eine positive Würdigung erfuhr. Mit Filmvorführungen vom 50. Stiftungsfest, einem geistvollen Einakter „Nächtlicher Spuk in Solothurn" von Ferdinand von Arx und einer zügigen Schnitzelbank, zu der Kunstmaler Rolf Roth in bewährter Weise seinen zeichnerischen Beitrag leistete, wurde der Abwechslung in vielseitiger Weise Genüge getan.

Zum sonntäglichen Frühschoppen auf dem festlich beflaggten Friedhofplatz ließ es sich die Stadtmusik nicht nehmen, mit ihren flotten Weisen aufzuspielen. Zum Glück zeigte sich Petrus bald von der sympathischeren Seite als am Vortag und bewies damit, daß er auch den Wengianern seine Gunst nicht völlig entzogen hat. Manches frisches Wort wurde hier in freier Rede gewechselt, da durfte auch Nationalrat Bircher nicht fehlen. Dann formierte sich der Festzug zum Kontermarsch durch die Stadt, eine Reitergruppe voraus, gefolgt von der Knabenmusik, blumengeschmückten Landauern und eifrig applaudiert und mit Blumen überhäuft von der spalierstehenden Bevölkerung. Vor der reformierten Kirche wurde die traditionelle Photo aufgenommen.

Am Bankett im Konzertsaal, das 750 Gedecke zählte, dankte A H.-Präsident Dr. Karl Obrecht in einer launigen Laudatio der holden Weiblichkeit für ihr Erscheinen. Werner Bloch (Violine) und Charles Dobler am Klavier erfreuten die Festgemeinde mit einigen meisterhaft vorgetragenen musikalischen Genüssen In einer mit Begeisterung aufgenommenen Rede verwies A. H. Bundesrat Dr. Walter Stampfli auf die besondere Rolle, welche die Kantonsschule Solothurn unter den schweizerischen Mittelschulen einnimmt und die man ohne die grünbemützte Schar der Wengianer nicht mehr vorstellen kann. Die Wengia habe es immer verstanden, ihre Mitglieder zu freiheitlich und fortschrittlich gesinnten Staatsbürgern zu erziehen und sei damit für viele recht eigentlich zur Schule des Lebens geworden — eine Tradition, der es treu zu bleiben gilt und die uns gleichzeitig der Gefahr enthebt, zu einer überlebten Einrichtung herabzusinken. (Wir werden die Rede in der Dienstagnummer im Wortlaut wiedergeben.) Jean Pfister (Schöftland) huldigte der „Wengia als des Lebens schönstem Blütenzweig". Das Marschlied zum Stiftungsfest der Wengia, komponiert von Charles Dobler und mit Text von Ferdinand von Arx, gab das Zeichen zum Aufbruch in die überraschend im Sonnenglanz erstrahlende Landschaft. In festlicher Stimmung ging's in Autocars nach Kriegstetten, wo die bunte Wengianerschar wie einst an jugendlichen Maien-

Inserate
d
Solothurn

Infolge Vorverlegu
gabe, verursacht durc
Postzustellung, müssen
die Annahme-Termine
gelt werden.

Es gelten für die Z
Termine:

allgemeine Inserate: j
15 Uhr;
dringende Termin-Ins
Vortage;
Todes-Anzeigen: bis sp
Morgen der betref

Für die Einhaltun
sind wir den verehrte

Publicitas A.-
Verlag der «S

kränzchen bei Wein und
nur ungerne an den A
nerchor und die Musikge
ßen es sich nicht nehmen,
dem „Kreuz", wo die F
mit einem Ständchen a
ner ihrerseits haben die
stert applaudiert und
nes Fest in schönster Har
Land seinen Abschluß fa

Dornach und die Ausweisungspra

(Mitg.)

Kantonsrat Willy Graber, in Solothurn, reichte in der Sitzung des Kantonsrates vom 21. Mai 1946 folgende „Kleine Anfrage" ein: „In verschiedenen Zeitungen wird in einer Korrespondenz aus Dornach über die Verhandlungen des Einwohnergemeinderates von Dornach Kenntnis gegeben von einem Protest und einer scharfen Kritik, welche an der Ausweisungspraxis der kantonalen Behörden in verschiedenen Fällen aus Dornach geübt wurde. Hält der Regierungsrat nicht auch dafür, daß die Vorwürfe der oberflächlichen Untersuchung und der wohlwollenden Behandlung der in Frage stehenden Ausländer einer öffentlichen Stellungnahme bedürfen."

Der Regierungsrat beantwortet diese Anfrage wie folgt:

„Der Auszug aus dem Protokoll des Einwohnergemeinderates Dornach vom 5. April 1946 gelangte am 11. April in den Besitz des Poli
Departementes. Dieses antwortete noch am gleichen Tage, daß der Passus „Es wird ferner die Auffassung vertreten, die Untersuchungen seien alle wohlwollend und überdies nur oberflächlich durchgeführt worden", ungehörig sei und mit aller Schärfe zurückgewiesen werden müsse. Die Fremdenpolizeikommission der Gemeinde Dornach nahm hievon gemäß Schreiben vom 15. April 1946 Kenntnis.

Inzwischen war die beanstandete Stelle durch eine Korrespondenz über die Gemeinderatsverhandlungen von Dornach in die Presse gelangt. Diese Pressenotiz ist geeignet, namentlich außerhalb des Kantons eine irrige Meinung über die Abwehrbereitschaft und den Säuberungswillen der solothurnischen Behörden aufkommen zu lassen.

Die drei Fälle, gegen deren Erledigung sich der Protest der Gemeinde Dornach richtet, wurden nachträglich auf Antrag der Gemeinde in die

Säuberungsaktion
suchung wurde genau so
wie ein allen andern Fä
akten wurden der Geme
zugestellt. Ihre Aufgabe
fällige Ergänzungen anz
tere erhebliche Tatsachen
die nicht in den Akten
dieser ihr zufallenden
glaubte die Gemeindebehö
des Polizeidepartementes
Fällen nach Zirkulation
rungsrat und Vorsprechu
ging, Kritik üben und
zu müssen,

Es muß festgestellt w
der Gemeindebehörde übe
verbindlich ist für die
tonalen Behörden. Diese
Normen zu richten, die
Polizeidirektoren
Justiz- und Polizeidepart

In formeller Hinsicht
einer Gemeindebehörde n
Protesten Vorwürfe an
und damit im vorliegen
Adresse des Regierungsr
ob das zu versäumen, r
Bekanntlich ist gegen
aung innert 14 Tagen
Regierungsrat möglich.
recht steht auch einer G
deverfahren hätte die G
Gelegenheit gehabt, neu
Man hätte erwarten dü
gemeinderat Dornach no
statt vom Appenzeller L
hätte."